

KROATIEN

DR. MICHAEL A. LANGE
IVAN MATANOVIĆ

Oktober 2015

www.kas.de

Ideologeme, Totalitarismus und Wahrheit: Versöhnung der europäischen Geschichte

In Anwesenheit des Präsidenten der Internationalen Paneuropa-Union, Alain Terrenoire und Präsidenten der Paneuropa-Union Kroatien Prof. Dr. Pavo Barišić veranstaltete die KAS gemeinsam mit der Paneuropa-Union eine internationale Konferenz zum Thema: Ideologeme, Totalitarismus und Wahrheit: Versöhnung der europäischen Geschichte. Im Rahmen dreier Gesprächsrunden wurde sowohl über strittige Fragen der Versöhnung der Geschichte, als auch über Prinzipien diskutiert, nach denen die Geschichte erforscht werden sollte.

Herr **Vedran Neferović**, Bürgermeister von Požega, und Herr **Alojz Tomašević**, Gespan der Gespanschaft Požega-Slawonien, begrüßten die Konferenzteilnehmer und äußerten ihre Zufriedenheit zur Wahl der Gastgeberstadt - die Konferenz fand in Požega statt, da diese Barockstadt eine große Geschichte, ein reiches Kulturerbe und der Titel des „slawonischen Athens“ vom Anfang des 19. Jahrhunderts krönt.

Der Präsident der Internationalen Paneuropa-Union **Alain Terrenoire** bedankte sich bei den Gastgebern und stellte das Ziel der Konferenz vor – umstrittene Themen in der Geschichte, die nach wissenschaftlichen Grundsätzen mit den Teilnehmern aus verschiedenen Ländern diskutiert werden sollen. Auf diese Weise bereichere die Geschichte unsere Erkenntnisse und helfe eine harmonische Zukunft in Europa auszubauen.

Der Gesandte der kroatischen Präsidentin Kolinda Grabar-Kitarović und ehemaliger Außenminister **Dr. Mate Granić** betonte, dass Wahrheit, Fakten und Verantwortungs-

übernahme die wichtigsten Komponenten der Versöhnung seien und dass die als ein endgültiger Wendepunkt in Richtung Zukunft dienen sollten.

Der Präsident der Paneuropa-Union Kroatien **Prof. Dr. Pavo Barišić** wies auf die Bedeutung des Themas für die gesamte europäische Identität auf. Dieses Thema wurde anlässlich des 70. Jahrestages des Endes des Zweiten Weltkriegs und Sieges über den Faschismus gewählt. Schon in der früheren Europapolitik wurde der Grundstein für das notwendige Bewusstsein bezogen auf die Versöhnung in Europa geschaffen. Ein vereintes Europa stütze seinen Frieden und seine demokratische Identität erforderlich für die Überwindung des Totalitarismus und seines Erbes. Es müsse zugegeben werden, dass Ideologeme immer noch stark die Gegenwart in Kroatien belasten und den Weg in die Zukunft versperren. Gute paneuropäische Beispiele können sowohl unsere Wegweiser auf dem Weg der Überwindung des totalitären Phänomens in Europa sein, als auch der Stärkung von Frieden, Versöhnung, Stabilität, Menschenrechten und Demokratie dienen.

Der kroatische Abgeordnete im Europäischen Parlament **Andrej Plenković** (EVP) sprach über die Versuche die Verbrechen des kommunistischen Regimes in Kroatien aber auch in Mittel- und Osteuropa zu relativieren. Deswegen sei der Beschluss des Europäischen Parlaments vom 2. April 2009 „Europas Gewissen und der Totalitarismus“ ein wichtiger Schritt in der Richtung Versöhnung der europäischen Geschichte. Obwohl Nazismus, Faschismus und Kommunismus leider das gemeinsame historische Erbe Europas seien, sollen gemeinsame Me-

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

KROATIEN

DR. MICHAEL A. LANGE
IVAN MATANOVIĆ

Oktober 2015

www.kas.de

chanismen auf nationaler und europäischer Ebene etabliert werden, um Bedingungen für Forschung, Dokumentation, Erinnerung und Polemik der totalitären Geschichte zu schaffen.

Die slowakische Abgeordnete im Europäischen Parlament **Anna Zaborska** (EVP) war der Meinung, dass eine Einigung Europas die Versöhnung der dominanten historischen Narrative in verschiedenen Teilen des Kontinents erfordert. Nach der EU-Erweiterung stehe die EU vor der Herausforderung, die Erfahrungen der postkommunistischen Staaten in gemeinsamen Gesprächen um die europäischen Geschichte einzubeziehen, was keine einfache Aufgabe sei.

Der Abgeordnete im Europäischen Parlament aus Estland **Tunne Kelam** (EVP) verwies in seinem Beitrag auf die Aufgabe der auf Wahrheit und Erinnerung beruhenden Wiedervereinigung der europäischen Geschichte, die noch nicht abgeschlossen sei. Man müsse sich weiter bemühen, die Ansichten Europas über die gemeinsame Geschichte an das 20. Jahrhundert anzubinden. Europäer sollten sich der Tatsache bewusst werden, dass der Eiserne Vorhang nicht nur die selbstsichernden Nationen aus unserem gemeinsamen europäischen Zuhause ausgeschlossen, sondern dieselbe Wirkung 50 Jahre lang auf unsere europäische Geschichte hatte.

Der Generalsekretär der Paneuropa-Union Österreich **Rainhard Kloucek** betonte, dass nach dem Zweiten Weltkrieg die Idee der sozialen Marktwirtschaft die Rolle des Staates auf die Wächter eines Rechtsrahmens reduziert habe. Das Wirtschaftswunder, das Österreich und Deutschland zu wohlhabenden Staaten wachsen ließ, sei ein Ergebnis dieser Prinzipien, was darauf hindeute, dass die EU-Staaten weniger staatliche Regelungen in Form von paneuropäischen Prinzipien brauchen - persönliche Freiheit und Verantwortung, wirtschaftliche Freiheit und Rechtsstaatlichkeit.

Die Präsidentin der Paneuropa-Union Schweiz **Anne-Marie Eyben-Fankhauser** stellte die Geschichte ihres Landes vor und

verwies auf ihre Werte – das Streben nach Neutralität, Frieden, christlicher Werte und Freiheit. Genau dies seien jene Werte, die Europa den wirtschaftlichen Wohlstand und langfristige Stabilität bringen können.

Der Präsident der Paneuropa Union Ungarn **Gabor Andrassy** betonte, dass es - abgesehen vom jugoslawischen Krieg - ein bedeutender Verdienst der EU selbst sei, dass es in Europa keine bewaffneten Konflikte gäbe, obwohl es heute eine große Herausforderung darstelle. Europa stehe vor Tatsachen wie die abnehmende Bevölkerungszahl, alternde Gesellschaft, wachsende Arbeitslosigkeit, Migration, Terrorismus, nicht produktiver und spekulativer „Casino-Kapitalismus“. Mit einem Wort: fehlende Selbstverantwortung. Diese Herausforderung solle u.a. mit Hilfe von Grundsätzen der christlichen Solidarität und Überzeugung überwunden werden.

Der Dekan der Philosophischen Fakultät in Split **Prof. Dr. Aleksandar Jakir** teilte mit den Anwesenden seine Befürchtungen bezüglich des großen Bedarfs an zukünftigen Vergleichsstudien zum Thema ethnische Konflikte und die Haltung gegenüber totalitären Gesellschaften. Die Ergebnisse dieser Forschungsarbeit, und nicht freie politische Interpretation, sollen als Fundament für die Erziehung und Ausbildung zukünftiger Generationen in Bezug auf das Erbe des totalitären Regimes dienen.

Die Vizepräsidentin der Paneuropa-Union Kroatien **Nevenka Nekić** glaubt, dass die neue „Gesetzeswelle“ den Relativismus in die sogenannte „aufgeklärte Gesetzgebung“ eingeschleust habe; dabei brauche die Kirche keine neue ethische Innovation und keine Anpassung gegenüber der agnostischen Weltanschauung. Ganz im Gegenteil, sie müsse sich auf der Anthropologie des Menschen, auf ihrer Universalität und ihrer Rolle in der Gesellschaft festigen.

Das Mitglied der Internationalen Paneuropa-Union und der Ehrenpräsident der Paneuropa-Union BuH **Mons. Prof. Dr. Franjo Topić** findet, dass der Kommunismus ein leichtes Spiel hatte, sich durch die Geschichte zu ziehen, obwohl die Auswirkung

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

KROATIEN

DR. MICHAEL A. LANGE
IVAN MATANOVIĆ

Oktober 2015

www.kas.de

gen dieses Systems alles andere als gut waren und die Zahl der Opfer sehr groß war. Es gäbe immer noch Missverständnisse, wenn von der Verurteilung von Faschismus, Kommunismus und Stalinismus die Rede sei. Deswegen solle die Wahrheit in den Vordergrund gerückt werden; mit ihrer Hilfe solle dieses System endlich beim Namen genannt werden.

Der Präsident der Paneuropa-Union Deutschland **Bernd Posselt** betonte, dass sehr wohl das Regime, die Ideologien, Interessengruppen und ihre politischen, wirtschaftlichen oder militärischen Methoden verurteilt werden können, jedoch keine Nation, Rasse oder Religion – sie dürfe nicht kollektiv für schuldig erklärt werden. Mit Blick auf den historischen Prozess der Einigung Europas dürften die europäischen Institutionen, Regierungen und politischen Kräfte nicht jene Werte vergessen, die der europäischen Einheit zugrunde lägen und die in unserem gemeinsamen hellenistischen, römischen, christlichen und humanistischen Erbe ebenso verwurzelt sind, wie im Reichtum verschiedener nationaler und regionaler Kultur und Tradition.

Am Ende der Konferenz unterzeichneten die Vertreter der Paneuropa-Union eine Deklaration mit deren Inhalt sie alle totalitären Regime des 20. Jahrhunderts in Europa verurteilen - den Nationalsozialismus, Faschismus, Stalinismus und totalitären Kommunismus. Die Teilnehmer der Konferenz waren einig, dass die Versöhnung und ein wissenschaftlicher Ansatz zur Erforschung der Vergangenheit die Hauptgrundlage für eine gemeinsame europäische Zukunft sei.